

**109. Delegiertenversammlung des Schweizerischen Israelitischen
Gemeindebundes (SIG)**

28. und 29 Mai 2014, Kongresshaus Biel

Begrüssungsansprache von

**Dr. Daniel Frank
Präsident der Jüdischen Gemeinde Biel-Bienne**

Ihre Exzellenzen und Gesandte

Sehr geehrte Damen und Herren National- und Ständeräte

Sehr geehrter Herr Alt Bundesrat Samuel Schmid

Sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter der Bundesverwaltung

Sehr geehrter Herr Regierungspräsident des Kantons Bern, Christoph
Neuhaus

Sehr geehrter Herr Grossratspräsident und Mitglieder des Berner
Grossrates

Je salue le Maire de Bienne, Monsieur Erich Fehr,
de même Mesdames les conseillères municipales et Messieurs les
conseillers municipaux de Bienne,

Je salue Monsieur le Président du Conseil de Ville et ses Membres du
Conseil de ville de Bienne, et également

Messieurs et Mesdames les représentants de l'Administration municipale
de Bienne

Bienvenu aussi à Monsieur Hans Stöckli, notre ancien maire,

Sehr geehrter Vertreterinnen und Vertreter anderer
Religionsgemeinschaften
Sehr geehrter Herr Rabbiner David Polnauer

Je salue cordialement Monsieur le Président de la Fédération suisse des communautés israélites, Herbert Winter, les membres du Comité directeur de la FSCI, les membres du Comité Central de la FSCI, et tous les délégués, sans oublier notre Secrétaire-Général, Monsieur Jonathan Kreutner,

et last but not least un amical bonsoir aux membres et amis de la
Communauté Juive de Biel-Bienne

Mesdames et Messieurs

Je l'immense plaisir et le grand honneur de souhaiter à vous tous la cordial bienvenue ici au sein de notre communauté juive de Biel-Bienne.
Bruchim Habaim leBiel !

C'est la veille de la Cent-Neuvième assemblée des délégués de la FSCI, et c'est aussi la quatrième fois que vous vous assemblez ici dans notre ville bilingue. Ceci n'est pas évident pour une petite communauté juive comme Biel-Bienne l'est. Nous apprécions cet honneur à sa juste valeur, nous en sommes fiers et nous l'acceptons comme défi. C'est pourquoi j'adresse un vif remerciement à vous, Monsieur le Président Winter, et à son Secrétaire-Général, Monsieur Jonathan Kreutner – sans lui nous ne serions pas ici ce soir. Un grand merci aussi à toute sa merveilleuse équipe pour leur aide et soutien énorme pour la réussite de ces deux jours. Je remercie aussi ma brigade biennoise, Haim Madjar, Mireille Meyer, Alice Epelbaum et Ofer Fritz. Eux aussi ont fait un grand travail.

Sehr geehrte Damen und Herren

2. Biel ist, zumindest für Aussenstehende, nicht immer leicht einzuordnen. Gehört Bienne nun zur Romandie oder Biel zur Deutschschweiz? Ist es eine kleine Grossstadt oder eine grosse Kleinstadt? Liegt es nun diesseits oder jenseits des Juras? Liegt seine Einzigartigkeit in der Vielfalt seiner Einwohner oder ticken in Biel die Uhren etwas anders? Die Antwort liegt wie so häufig im Auge der Betrachterin oder des Betrachters.

3. In unserem individuellen Alltag, im gesellschaftlichen Umgang und in der Politik können wir uns entweder auf das Trennende und die Grenzen dazwischen fokussieren, oder wir können versuchen, Grenzen zu überwinden und das uns Einende zu suchen. Die Grenzen zwischen der Stadt Biel und seiner jüdischen Bevölkerung waren gemäss jüngerer Geschichtsforschung im Grossen und Ganzen und im Vergleich zur übrigen Eidgenossenschaft eher klein. Nach der Ausweisung der Juden Mitte des 15. Jahrhunderts aus Biel und dem Rest der Schweiz und einem mehrere Jahrhunderte dauernden judenfreien Intermezzo fanden jüdische Familien zu Beginn des 19. Jahrhunderts ihren Weg zurück nach Biel. Im Jahre 1848 wurde die Vorgängerin unserer heutigen Jüdischen Gemeinde, die „Israelitische Corporation Biel“, gegründet“. Von antisemitischer Diskriminierung und Verfolgung blieben die Juden in Biel im darauf folgenden Jahrhundert über weite Strecken verschont. Der Nationalsozialismus fand im sozialdemokratischen Biel wenig Nährboden. Vielmehr zeigte sich Biel als tolerante und hilfsbereite Stadt in Zeiten grosser Flüchtlingsnot. Der Interpellation des ehemaligen Bieler Stadtpräsidenten Guido Müller im Nationalrat vom Sommer 1940 gegen den berüchtigten Juden-Stempel gedenkt die jüdische Gemeinschaft in hoher Dankbarkeit. Dass jüdische Personen wirtschaftlich, politisch und

kulturell am Bieler Leben beteiligt waren und es noch immer sind, spricht für die Offenheit dieser Stadt auch einer Minderheitsreligion gegenüber.

4. Moralische Grösse einer Gesellschaft zeigt sich insbesondere in ihrem Umgang mit Minderheiten. Die Art und Weise, wie der Grössere und Stärkere mit dem Kleineren und Schwächeren umgeht, zeigt den Reifegrad ihrer Menschlichkeit. Das gilt nicht nur in Biel, sondern auch im Kanton Bern, in der Schweiz, in Europa und im Rest der Welt. Und in dieser Welt darf es keinen Platz für Ausgrenzung und Intoleranz geben! Im Verlaufe des Abends werden Sie einiges über den aufkeimenden Antisemitismus in Europa und die entsprechenden Herausforderungen für die Schweiz hören. Dass die Herausforderungen zur Verhinderung von Ausgrenzung und Stigmatisierung immens sind, beweisen die jüngsten Ereignisse in Brüssel. Aber auch die Schweiz muss sich die Frage stellen, ob sie es dulden will, dass Personen mit dem Hitlergruss die menschenverachtende Ideologie des Nationalsozialismus weiterhin straflos propagieren können.

Sehr geehrte Damen und Herren,

5. Im SIG werden wir morgen im Rahmen der vorgeschlagenen Statutenrevision auch Fragen thematisieren, welche den Stellenwert von Gross- und Kleingemeinden berühren. Diese Fragen gehen weit über die morgen zur Debatte stehenden erforderlichen Mehrheiten bei der Aufnahme und dem Ausschluss von Gemeinden und der Festsetzung der Mitgliederbeiträge hinaus. Vielmehr stehen im SIG die entscheidenden Organe permanent in der Verantwortung, auf die Anliegen der kleineren Gemeinden Rücksicht zu nehmen. Denn was für eine grössere Gemeinde Kleinigkeiten sind, kann für eine kleinere Gemeinde von grosser und zum

Teil von existentieller Bedeutung sein. Somit ist ein fairer Ausgleich zwischen diesen unterschiedlichen Voraussetzungen zu finden.

Mesdames et Messieurs,

6. Je vous remercie chaleureusement que vous êtes venus en si grand nombre ce soir chez nous à Biel-Bienne. Je vous souhaite vivement un très beau séjour à Biel-Bienne, in der grossen Kleinstadt, in der die Uhren hoffentlich auch in Zukunft für Toleranz und Respekt ticken. Und den Delegierten wünsche ich morgen eine konstruktive Delegiertenversammlung!

Au revoir et merci!
